

Vorgestellt

Die Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis

— von Andres Späth —



**Kirchliche Sammlung um
Bibel und Bekenntnis**

CHRISTEN IM NAHEN OSTEN



GANZHEITLICH UNTERSTÜTZEN ...

Lassen Sie sich bitten!

Seit Jahren blicken wir auf die Kriegsnöten im Nahen Osten, auf die Flüchtlinge, die in Lagern der Nachbarländer Zuflucht gesucht haben. Nun bewegt sich etwas in Richtung Beruhigung. Zwar nicht Frieden im vollen Sinne, aber die totale Herrschaft der Islamisten ist im Bröckeln. Da keimt nun Hoffnung auf. So kehrten bereits 450 christliche Familien in ihr Dorf Telskuf in der Ninive-Ebene zurück. Eines von mehreren christlichen Dörfern nördlich von Mossul. Der Wiederaufbau und Neuanfang braucht dringend Hilfe von Christen aus Ländern in Frieden und guter Versorgung. Es geht biblisch gedacht um den „Leib Christi“ in der Welt. Geschichtlich gedacht geht es um den kleinen Rest der Christenheit im Nahen Osten, in den einst gänzlich christlichen Gebieten Syriens und des Irak.

So schreibt der Pastor der Bethel-Gemeinde in Aleppo in diesem Jahr! „Ermutigt Christen, nicht nach Europa zu gehen. Unsere Heimat ist der Nahe Osten. Es ist viel wichtiger, die Christen zu ermutigen, im Nahen Osten zu bleiben und hier ein Zeugnis zu sein. Wir sollen mutige Nachfolger Jesu sein!“

Mit unseren Spenden und unseren Fürbitten können wir helfen in Syrien und im Irak.

Der „Christliche Hilfsbund im Orient e.V.“, der 1915 während der Massaker der Türken an den christlichen Armeniern entstanden ist, hat Erfahrungen und Möglichkeiten vor Ort, umsichtig und verantwortungsvoll zu helfen.

Lassen Sie sich bitten!

Heinrich Herrmanns, LB i.R.



Christlicher Hilfsbund im Orient
Bank Frankfurt am Main
IBAN: DE50 5206 0410 1211 20
BIC: GENODEF1EK1



Bild: privat

Andreas Späth,
*1971, Religions-
lehrer und
Vorsitzender
der KSBB

KONTROVERSEN MIT DEM THEOLOGISCHEN LIBERALISMUS

Die Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern (KSBB) wurde dieses Jahr 50 Jahre alt. Seinerzeit wurden in fast allen Landeskirchen Widerstandsbewegungen gegen den Zeitgeist und eine Entmythologisierungstheologie der Bultmannschule gegründet. Manche Sammlungen gingen in den letzten Jahrzehnten wieder ein, andere schrumpften stark. Dies ist vielleicht auch dem geschuldet, dass die Sammlungen zunächst oft die Sache hauptamtlicher Kirchenmitarbeiter waren. Dies war anfänglich kein Problem, da die Diskussionen, geführt von bedeutenden Vertretern der verschiedenen Richtungen, eine starke Öffentlichkeitswirksamkeit hatten. Es sei hier nur an die Sittenser Disputation von 1964 erinnert, die zwischen dem Bultmanntheologen Ernst Fuchs und dem Bekenntnis-theologen Walter Künneth über die

Ernst Fuchs
(1903-1983)

Auferstehung in vollbesetzter Kirche über Stunden ausgetragen wurde.

Mit den Siegeszug der liberalen Theologen in den Kirchenämtern wurden Bekenntnispfarrer immer seltener auf hervorgehobene Stellen gerufen, und die anfängliche Dynamik der Sammlungen als von der Mitte der Kirche ausgehenden Bewegungen unter der Führung von Theologieprofessoren, Oberkirchenräten, Dekanen und Pfarrern wurde immer mehr an den Rand gedrängt. Die Sammlungen, die dennoch bei dieser Struktur blieben, bluteten meist irgendwann personell aus. Diejenigen



aber, die sich als Basisbewegung verstanden, überlebten, bzw. legten in den vergangenen Krisenjahren der Kirchen stark zu. So hat der Rundbrief der KSBB in den letzten 12 Jahren eine Verfünzigfachung der Auflage in den fünfstelligen Bereich hinein erfahren. Dazu zählt auch die jeweilige Sonderausgabe für den Arbeitskreis der Evangelischen Sammlung im Rheinland, die zwischenzeitlich zur KSBB Bayern gehört.



Walter Künneth
(1901-1997)

APOLOGETIK – GEISTLICHE ERNEUERUNG – NETZWERKE

Die KSBB hat drei Arbeitsschwerpunkte. Der erste ist die apologetische Arbeit. Hier geht es darum, gegenüber der Kirchenleitung einen bibeltreuen Kurs anzumahnen, aber auch treue Gemeindeglieder zu stärken und zu ermutigen. Der zweite Schwerpunkt ist die geistliche Erneuerung. Hier legen wir seit einigen Jahren den Fokus auf das Thema „Nachfolge“. Im dritten Bereich geht es uns darum, die Relevanz des christlichen Glaubens für die Gesellschaft sichtbar zu machen. Dabei ist uns wichtig, Netzwerke zu bauen und Impulse zu geben.

Das wird dadurch schon im Kleinen konkret, dass jedes unserer Vorstandsmitglieder einer Reihe weiterer Vorstände angehört und damit Vernetzung auf dem „kleinen Dienstweg“ möglich wird. Im Großen pflegen wir lebendige Kontakte zu anderen Bekenntnisgruppen und lutherischen Kirchen über unseren internationalen Dachverband (Internationale Konferenz bekennender Gemeinschaften, IKBG), deren Quartalszeitschrift DIAKRISIS von uns besorgt wird, sowie über das Lutheran Global Forum, dass wir vor drei Jahren auf Initiative der North American Lutheran Church (NALC) in Dallas mitgegründet haben.

Darüber hinaus bestehen gute Kontakte zur russisch orthodoxen Kirche, einzelnen katholischen Bischöfen und Gruppen, anglikanischen Kirchen und zu Lutheranern in Rumänien, im Baltikum und Tansania und der Evangelisch-Lutherischen Freikirche. Besonders gut sind die Kontakte zur Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



(SELK). Außerdem gehören wir zu den Gründungsmitgliedern des Netzwerkes Bibel und Bekenntnis, das Ulrich Parzany im vergangenen Jahr gründete.

PUBLIKATIONEN UND TAGUNGEN

Unsere Arbeit geschieht hauptsächlich über Pressemitteilungen, unseren Rundbrief, Seminare und Tagungen. Seit 2011 initiieren und fördern wir auch wieder verstärkt die Entstehung und Verbreitung von Buchpublikationen zu theologischen oder gesellschaftlichen Themen, die für Christen eine hohe Relevanz haben. Einmal im Jahr findet unsere Jahrestagung statt. Dieses Jahr war sie der Startschuss für

*Gute Kontakte zur
Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche*



Verleihung des Walter-Künneth-Preises 2004 an Prof. Dr. Hans Apel (l.) gest. 2011, Andreas Späth (m.), Pfr. Dr. Friedrich Wilhelm Künneth (r.), gest. 2014.

über 25 Predigten, Vorträge, Hintergrundgespräche und andere Treffen in über zwei Wochen mit dem tansanischen Bischof Jacob Mameo. Für uns ist es wichtig, dass mit der Rede von der Partnerschaft der Kirchen des Westens und der früheren Missionskirchen Ernst gemacht wird. Einen theologischen Imperialismus lehnen wir ab. Es hat nicht automatisch der recht, der zuerst das Evangelium gehört hat und der reicher ist. Wir wollen die Stimmen der Geschwister aus Afrika, Osteuropa und Asien brüderlich hören und von denen,

die noch intaktes kirchliches Leben haben, lernen, anstatt den geistlichen Tod zu exportieren. Die westliche Theologie und theologische Praxis ist vielfach

nicht mehr in der Spur Christi. Unter anderem auch deshalb sind die Kirchen leer. Mein Vorgänger als Vorsitzender der KSBB, Pfr. Dr. Friedrich Wilhelm Künneth sprach

immer von der Selbstentaktualisierung der Kirche. Mit Kopfstand auf der Kanzel, Zeitgeistansage und viel Fördergeld kann man eine gewisse Zeit lang Strukturen am Leben erhalten und Leute anlocken. Wenn die Sensation verpufft und das Geld verteilt ist, zeigt sich allerdings bald die Hohlheit des Apparates. Deshalb ist es so wichtig, dass diejenigen, die häufiger konkret missionieren, die noch mehr lebendiges Wasser haben, deren Lampen mehr Öl haben und die noch eine in höherem Maße lebensverändernde Botschaft mit Ewigkeitswert verkündigen, uns teilhaben lassen an ihren geistlichen Schätzen, denn Deutschland ist inzwischen überwiegend Missionsgebiet.

Auch wenn die Kirchenleitungen das noch nicht in ausreichendem Maße registrieren und sich des noch partiell vorhandenen gesellschaftlichen Einflusses und der sprudelnden Kirchensteuereinnahmen erfreuen, ist offensichtlich, dass der geistliche Grundwasserspiegel rapide fällt. Von den 500-Jahrfeiern der EKD zur Reformation ist unterhalb der Funktionsriege wenig geblieben. Infantile Sprüche, die versuchten, den säkularen Ertrag der Reformation – möglichst geistlich belanglos – zu verkaufen, schreckten eher ab. Ein Beispiel dafür lieferte unser Besuch mit Bischof Mameo in Witternberg. Nach der Übersetzung der Transparente, was Reformation eigentlich sei („Reformation heißt, die Welt zu hinterfragen“ und ähnlich merkwürdiger Sprüche) und dem kommerziellen Rummel, wandte er sich traurig ab und meinte: „Hier wird eine Kuh gemolken, die man gar nicht haben will!“

Für die KSBB ist schrifttreue Bibelauslegung und Predigt ein Kernanliegen. Denn selbstverständlich hat

der Zustand der Kirche etwas mit der Verkündigung zu tun. Theologische Grundeinsichten, wie die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium, aber auch glaubensweckendes und glaubensstärkendes Handeln finden in der Kirche zu wenig Raum. Für uns ist die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift ebenso zentral, wie die schrifttreue Verkündigung in Gesetz und Evangelium. Deshalb wehrt sich die KSBB auch gegen eine bibelkritische und politisierte Normierung angehender Pfarrer. Gemeinden müssen mehr Mitspracherecht bei der Pfarrstellenbesetzung bekommen, da die Verkündigung, im Guten wie im Schlechten, erhebliche Folgen hat. Denn der Glaube kommt aus der Predigt, die Predigt aus dem Wort. Wenn nun aber viele Worte gemacht und doch nicht gepredigt wird?

Doch die Frage hat noch einen anderen Aspekt – losgelöst von der Institution. Zwar ist der falsche Einsatz der Kirchensteuermittel und die streckenweise problematische Ausbildung zum Pfarramt schlimm, aber es bleibt dennoch, dass jeder von uns gerufen ist, an seinem Platz selbst das Richtige zu tun. Bischof Mameo

machte dies bei seinem Besuch mehrfach klar. Auf Anklagen gegen die Kirchenleitung erwiderte er mehrfach, dass es darum nicht gehe. Jesus habe gesagt: „Ihr werdet meine Zeugen sein!“ Auch wenn wir dafür kämpfen, dass die Kirche das viele Geld richtig investiert, zum Beispiel in Evangelisten, müssen wir uns bewusst sein, dass jeder Einzelne von uns gerufen ist und sich der Auftrag Christi, in alle Welt zu gehen, nur bedingt delegieren lässt. Dazu wollen wir herausfordern und ermutigen. Jeder Christ soll Christus nachfolgen und jeder Christ soll „Jünger machen“, also Zeuge sein, ob in Übersee, vor der Haustür, in Familie und Beruf. ●



Seit 2011 initiieren und fördert die KSBB wieder verstärkt die Entstehung und Verbreitung von Buchpublikationen zu theologischen oder gesellschaftlichen Themen, die für Christen eine hohe Relevanz haben.

Wir wollen nicht den geistlichen Tod exportieren

nicht mehr in der Spur Christi. Unter anderem auch deshalb sind die Kirchen leer. Mein Vorgänger als Vorsitzender der KSBB, Pfr. Dr. Friedrich Wilhelm Künneth sprach

Buchtipps



Anlässlich 500 Jahre Reformation und 50 Jahre KSBB lud die KSBB im Sommer den tansanischen Bischof Jacob Mameo zu einer Vortrags- und Predigtreise durch Deutschland ein. Außerdem erschien als unser Beitrag zum Reformationsgedenken das von Harald Seubert aus dem Nachlass Günter Rohrmosers herausgegebene Buch: Höher als alle Vernunft. Es enthält die Luther- und die Paulus-Vorlesung Rohrmosers. Harald Seubert (Hrsg.): Günter Rohrmoser: Höher als alle Vernunft – Die Aktualität der Reformation heute, ISBN 978-3945818077, 304 Seiten, gebunden, Hardcover mit Fadenheftung, 19,90 Euro und kann auch über die Freimund-Buchhandlung bezogen werden.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Familie - Beziehung - Gender



Heft 4 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de